



Grabstätte der Familie Graff



Grabmal der Familie Schlossmann



Grabstätte der Familie Wedel

Der sächsische General hatte sie nach dem frühen Tod seiner geliebten Tochter bei Johannes Schilling in Auftrag gegeben. Wie die Plastik in Müllers Besitz kam, ist nicht bekannt. Durch die Errichtung auf dem Waldfriedhof wurde sie der Öffentlichkeit zugänglich und sichtbar. Das Mausoleum ist ein blockartiges Bauwerk, von einem gußeisernen Zaun umgeben. In einem Vorraum sind auf Tafeln an den Wänden die Namen und Lebensdaten aufgeführt. Die Plastik wird durch eine Dachöffnung vom Tageslicht beleuchtet. Ein Paar schreitet den Berg hinauf, barfuß, in antike Gewänder gekleidet. Schilling stellte in der jungen Frau die Tochter des Grafen Fabrice dar. Die männliche Person könnte Jesus sein, der sie in den Himmel geleitet, oder Fabrice selbst, der sie auf ihrem Weg begleitet. Die weißen Gewänder deuten auf die Überwindung der irdischen Leiblichkeit.

Die Grabstätten eines Friedhofes spiegeln in vielfältiger Form den Zeitgeschmack wider, zeugen von der Kunst der Bildhauer und Steinmetze und in vielen Fällen auch von der Persönlichkeit der Verstorbenen. Ein großer Teil der historischen Grabstätten steht unter Denkmalschutz.



Grabmal der Familie Unruh



Grabstätte der Familien Kuntz und Ruprecht

Die individuelle Gestaltung der Gräber ist auch ein Zeugnis der jeweiligen Zeit. Im 19. und 20. Jahrhundert wurden oftmals figürliche Darstellungen bevorzugt und biblische Gleichnisse oder Inschriften mit einem direkten Bezug zu den Verstorbenen gewählt.

GRABSTÄTTEN DRESDNER PERSÖNLICHKEITEN

(Auswahl)

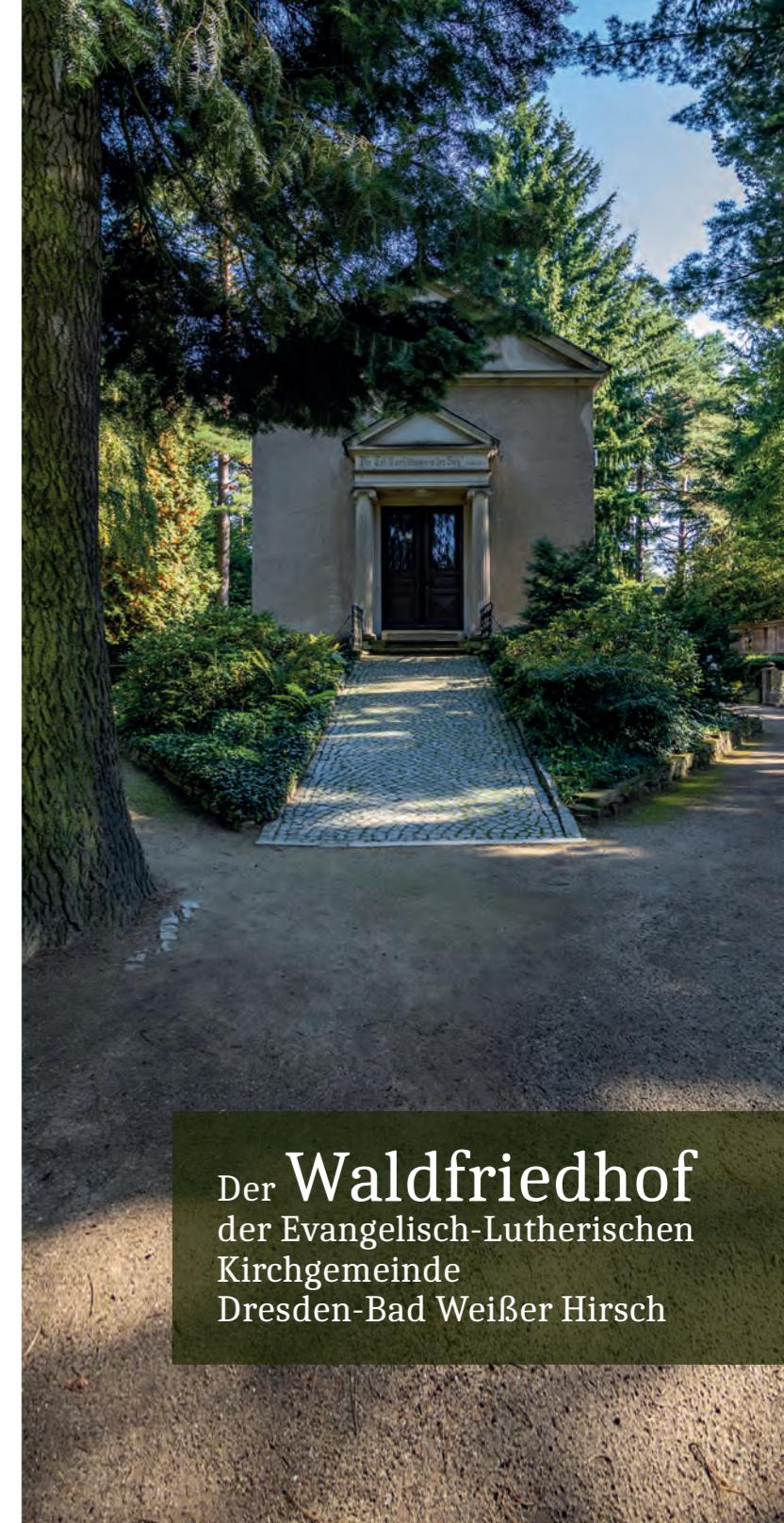
- | | | |
|----|---|-----------|
| 1 | Mahnmal für die Gefallenen des I. Weltkrieges | 1847–1907 |
| 2 | Dr. med. Oskar Unruh, Geheimer Hofrat | 1904–1995 |
| 3 | Werner Gruner, Rektor TH Dresden | 1944–2023 |
| 4 | Gunther Emmerlich, Opernsänger und Entertainer | 1844–1906 |
| 5 | Hannes Fischer, Regisseur Staatsschauspiel Dresden | 1925–1989 |
| 6 | Max Schwarze, Dozent an der TH Dresden | 1862–1946 |
| 7 | Heinrich Teuscher, Gründer des Teuscher-Sanatoriums | 1874–1928 |
| 8 | Prof. Dr. Kurt Ebert, Jurist | 1885–1955 |
| 9 | Manfred Streubel, Schriftsteller | 1890–1981 |
| 10 | Antonia Dietrich, Schauspielerin | 1903–1992 |
| 11 | Adolf Spamer, Professor für Volkskunde der TH Dresden | 1907–1997 |
| 12 | Arno Schellenberg, Opernsänger | 1915–1975 |
| 13 | Traugott Graf v. Pfeil und Klein-Ellguth, Kgl.-Sächsischer Generalmajor | 1860–1920 |



WERDEN SIE PATE!

Auf unserem Friedhof gibt es viele bedeutende Grabstätten mit künstlerisch wertvollen Grabmalen, die erhalten werden sollen. Sie können dabei helfen!

Als Patin oder Pate einer dieser Grabstätten leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Denkmal- und Stadtbildpflege und unterstützen zugleich die Kirchengemeinde als Träger des Friedhofs. Mit der Übernahme einer Patenschaft erwerben Sie die Option, später einmal in der Grabstätte bestattet zu werden.



Der Waldfriedhof
der Evangelisch-Lutherischen
Kirchengemeinde
Dresden-Bad Weißen Hirsch



Trauerhalle in der Kapelle

Weltkriegsmahnmal

Grabstätte der Familie Flämig

Grabstätte der Familie Lahmann

Grabmal Dr. Rudolf Friedrichs

Mausoleum der Familie Müller

Die Ev.-Lutherische Kirchengemeinde ist Träger des Waldfriedhofes Dresden-Bad Weißer Hirsch. Der Friedhof liegt am Rande der Dresdner Heide. Seine Lage und sein Charakter gaben ihm seinen Namen. Die über ein Jahrhundert gewachsene Gesamtanlage des Friedhofes ist von besonderer historischer und gestalterischer Bedeutung und steht als Ganzes unter Denkmalschutz.

Auf unserem Friedhof haben viele bekannte Persönlichkeiten ihre letzte Ruhestätte gefunden. Er ist ein Ort, an dem sich die Geschichte, aber auch die Kultur unserer Stadt auf eindrucksvolle Art und Weise manifestieren. Die Grabstätten geben nicht nur Zeugnis von vergangenen Zeiten, sondern spiegeln auch den gesellschaftlichen Wandel und aktuelle Entwicklungen wider.

So ist der Friedhof ein Ort des Lebens und regt zum Nachdenken über das eigene Dasein an.

Wir laden Sie herzlich ein, beim Besuch auf unserem Friedhof die schöne Anlage und Stille dieses Ortes zu genießen.

Kirchengemeinde Bad Weißer Hirsch

GESCHICHTE

Seit dem 1. April 1897 bestand auf dem Weißen Hirsch eine selbständige Parochie. Mit der Abtrennung der Hirschgemeinde von der Loschwitzer Gemeinde stellte diese ihren Friedhof nicht mehr für Bestattungen zur Verfügung. Es musste auf dem Weißen Hirsch nach einem geeigneten Gelände gesucht werden. Nur durch den persönlichen Einsatz des damaligen Sächsischen Finanzministers Leonce von Könneritz stellte die Forstbehörde ein Waldstück mit einer Fläche von 2.400 Quadratmetern zur Verfügung.

GEDENKSTÄTTEN

Vor dem Haupteingang des Friedhofes befindet sich links das Mahnmal für die Gefallenen aus dem I. Weltkrieg. Der auf dem Weißen Hirsch wohnende Gebrauchsgrafiker und Bild-

Am 1. Juli 1898 konnte der Waldfriedhof eingeweiht werden. Im Dezember des gleichen Jahres wurde die Totenhalle von Baumeister Schaeffer erbaut und im Jahr 1903 fanden die ersten Bestattungen statt. Die Friedhofsfläche war sehr begrenzt. So gab es für Ortsfremde nur selten die Möglichkeit der Bestattung.

Die wachsende Zahl der Einwohner von 1.047 auf 2.000 führte 1914 zu einem Gesuch, den Friedhof nach Süden zu erweitern. Dieses Gesuch wurde abgelehnt.

Auf dem Gelände zwischen Friedhof Weißer Hirsch und Wasserturm wurde später von der Gemeinde Loschwitz ein weiterer Friedhof errichtet. Am 21. Januar 1919 einigten sich die Kirchenvorstände Weißer Hirsch und Loschwitz, dass die Friedhofskapelle durch die Kirchengemeinde Loschwitz mitgenutzt werden kann. Zwischen beiden Friedhöfen wurde ein Tor als Verbindung geschaffen. Zwölf Jahre später wurden Zaun und Tor entfernt; die Grenze wurde nun durch eine Koniferenbepflanzung markiert. Am 1. Oktober 1933 legte man beide Friedhöfe zusammen. Die Friedhofskapelle wurde durch eine größere ersetzt. Im Oktober 1938 wurden nach einem Erlass des Reichskommissars für Altmaterialverwertung eiserne Grabkreuze und Einfriedungen entfernt.

Im Juni 1975 sowie im Sommer und im Herbst 1993 erfolgten Umbau und Renovierung der Friedhofskapelle. 2021 wurde bei der Renovierung die historische Ausmalung der Apsis wiederhergestellt.

hauer Prof. Friedrich Brodauf (1872- 1939) gestaltete dieses Denkmal. Der Obelisk verjüngt sich nach unten wie ein in den Boden gestecktes Schwert.

An die Opfer der Bombennacht vom 13. Februar 1945 erinnert innerhalb des Friedhofes ein verkupfertes Stahlkreuz mit einer Gedenktafel auf dem davor liegenden Gedenkstein.

HISTORISCH BEDEUTENDE UND GESTALTERISCH BESONDERE GRABSTÄTTEN

Auf dem Friedhof sind vor allem Persönlichkeiten beigesetzt, die auf dem Weißen Hirsch lebten und somit eng mit diesem Ort verbunden waren. Viele Namen der Verstorbenen sind nur Einheimischen vertraut, einige aber auch über Dresden hinaus bekannt.

Bestattet wurden hier zum Beispiel der Kgl. Sächsische Baurat Carl Theodor Lehnert, Erbauer des Fridabades (späteres Lahmann-Sanatorium), der erste Lehrer der 1876 gegründeten Volksschule Weißer Hirsch, Hermann Pöthig, der sich bleibende Verdienste bei der Erforschung der Ortsgeschichte Weißer Hirsch erwarb und Max Arnhold, Mitinhaber der von den Nationalsozialisten „arisierten“ Bank Brüder Arnhold.

Bekannte Wissenschaftler wie die Professoren Kurt Ebert (Jurist), Adolf Spamer (Volkskundler) und Friedrich Wilhelm Neuffer (Bauingenieur) fanden hier ihre letzte Ruhestätte.

Auch das Grab des 1997 verstorbenen Physikers Manfred von Ardenne kann man besuchen. Mehr als 40 Jahre leitete er das von ihm 1955 gegründete Forschungsinstitut und machte damit den Weißen Hirsch zu einer weltbekannten Stätte der Wissenschaft.

Auch Dr. Rudolf Friedrichs, Dresdens erster Oberbürgermeister nach dem Zweiten Weltkrieg und sächsischer Minis-

terpräsident, fand auf dem Waldfriedhof seine letzte Ruhestätte. 1980 wurde er auf den Ehrenhain im Dresdner Heidefriedhof umgebettet.

Seit September 2014 erinnert auf dem Waldfriedhof, nach einer umfassenden Sanierung, der alte Grabstein wieder an Friedrichs.

Zu den bedeutenden Persönlichkeiten aus Kunst und Kulter, die auf dem Waldfriedhof bestattet wurden, gehören Antonia Dietrich, Peter Herden, Rolf Hoppe, Gunther Emmerlich und der ehemalige Kreuzkantor Martin Flämig.

Grabstätte der Familie Lahmann

Die bekannteste Grabstätte des Friedhofes ist die der Familie Lahmann. Dr. Heinrich Lahmann machte mit seinem Sanatorium den Ortsteil Weißer Hirsch zum anerkannten und weithin bekannten Kurort. Das Familiengrab ist eine Granithalle mit polygonalem Grundriss. Oberhalb des Einganges symbolisiert in einem Halbkreis ein Anker in Menschenhand Hoffnung sowie Beständigkeit und Treue. Innen erinnern an den Wänden angebrachte Stahltafeln und Antiqua an die einzelnen Familienmitglieder.

Grabstätte der Familie Müller

Eine sehr interessante Grabstätte ist das Mausoleum der Familie Müller mit einer von Johannes Schilling (1828–1919), Professor an der Kunsthakademie Dresden, geschaffenen Skulptur.

Die Grabstätte wurde 1930 vom Hosterwitzer Großindustriellen Carl Müller als Erbbegräbnisstätte auf 100 Jahre gekauft. Die im Mausoleum befindliche Marmorplastik stammt ursprünglich vom Grundstück des Grafen von Fabrice (1818–1891).

Friedhofsverwaltung –
Kirchengemeindebüro
Dresden-Bad Weißer Hirsch

Kanzlei

Stangestraße 1 (hinterer Teil der Kirche)
01324 Dresden

Postanschrift

Luboldtstraße 11, 01324 Dresden

Telefon 0351 268 3173

Fax 0351 266 63 22

E-Mail kg.dd_weisser_hirsch@evlks.de
www.kirche-weisser-hirsch.de

Spendenkonto Waldfriedhof

Bank für Kirche und Diakonie – LKG Sachsen
IBAN: DE46 3506 0190 1607 1000 27
BIC: GENODED1DKD



Herausgeber:
Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Dresden Bad Weißer Hirsch
Fotos: Katrin Wunderwald, Detlef Streitenberger, David Nuglisch
Layout: David Nuglisch, 2024